

Christvesper am Heiligen Abend 2020 – Gottesdienst für zu Hause

*Vorbereitung: Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und sprechen:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*

Psalm

Heute werdet ihr seine Herrlichkeit schauen, hier ist euer Gott.

Heute ist unser Heiland geboren, Christus, der Herr.

Gott hat gesprochen: Du bist mein Sohn, ich habe dich heute gezeugt;

König bist du am Tag deiner Geburt.

Heute werdet ihr das Licht erschauen, hier ist euer Gott.

Heute ist unser Heiland geboren, Christus, der Herr.

Licht vom Licht, aus den Menschen genommen, Kind-uns-geboren,

Sohn-uns-geschenkt. Man wird ihn nennen: Friede auf Erden.

Friede auf Erden allen Menschen. Ehre sei Gott.

Heute ist unser Heiland geboren, Christus, der Herr.

Wie Wasser den Boden des Meeres bedeckt, so wird die Erde mit Frieden
bedeckt sein. Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.

Wir verkünden euch voll Freude: Hier ist euer Gott.

Heute ist unser Heiland geboren, Christus, der Herr.

*Ehr sei dem Vater und de Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt
und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Gebet: Lebendiger leben-schenkender Gott,

dies ist der Tag, den du gemacht hast.

Licht von deinem Licht, ein Tag der großen Freude.

Dies wollen wir feiern und uns freuen und hoffen, dass diese Freude unsere Herzen
froh und hell mache.

Denn in den vergangenen Monaten waren unsere Herzen und Sinne von Angst und
Sorge, Einsamkeit und Dunkelheit vernebelt.

Und so hoffen wir auf dich und dein Licht, dass es uns warm und strahlend

entgegenkommt und uns mit Hoffnung und Zuversicht erfüllt. Kaum etwas anderes haben wir an diesem Abend im Sinn: Erleuchte die Welt und mach, dass es gut geht mit uns und unserem Leben. *Dies bitten wir durch deinen Sohn Jesus Christus. Amen.*

Lesung: Die Weihnachtsgeschichte – LK 2, 1-20

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

Und diese Schätzung war die allererste und geschah zurzeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,

damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

Und der Engel des Herrn trat zu ihnen,

und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie;

und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude,

die allem Volk widerfahren wird;

denn euch ist heute der Heiland geboren,

welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Und das habt zum Zeichen:

Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war:

Hallelujavers: Halleluja! Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Enden. Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit. Dessen freue sich der Berg Zion, und die Töchter Juda seien fröhlich, weil du recht richtest **Halleluja!**

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,
unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen
Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten
unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und
begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten Gottes, des

allmächtigen Vaters. Von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die Heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Ansprache zu Mt 1, 18-25: Liebe Gemeinde,

ich weiß nicht, wie es Ihnen in den vergangenen Wochen ergangen ist, aber die Diskussion um einen notwendigen Lockdown zur Rettung des Weihnachtsfestes hat mich doch immer wieder überrascht. Zwar leben wir seit Jahren damit, dass lange vor Totensonntag Weihnachten in Form von Weihnachtsmännern u.ä. in unseren Supermärkten und in der Werbung präsent ist, aber dass sich Wochen vor Heiligabend Politikerinnen und Politiker berufen sahen, das Weihnachtsfest zu retten, das ist meiner Erinnerung nach neu auf der politischen und gesellschaftlichen Ebene. „Angela Merkel rettet Weihnachten“ - wäre sicher eine medienwirksame Schlagzeile. Trotzdem habe ich mich gefragt, warum im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie dieser Hype um das Weihnachtsfest ausgebrochen ist. Glaubt man den Veröffentlichungen sonst, wenden sich doch immer mehr Menschen vom christlichen Glauben ab, wollen mit Kirche lieber nur wenig zu tun haben und halten viele biblische Geschichten für Hokuspokus. Demzufolge wäre ein Verzicht auf Weihnachten doch eigentlich keine allzu große Katastrophe für viele Menschen. Was also soll eigentlich gerettet werden in diesen Tagen? Das Geheimnis um die Menschwerdung Gottes und die Bedeutung für unsere Zeit oder aber der Schnickschnack drumherum: die heimelige Atmosphäre unter dem Tannenbaum, das fröhliche Zusammenkommen mehrerer Generationen (auch wenn diese sich über die Feiertage ja angeblich so häufig wie nie in die Wolle bekommen), das feierliche Ambiente mit gutem Essen, Musik und Kerzen. Hören wir auf den Predigttext, den ich für den heutigen Heiligabend ausgesucht habe, scheint es, als müsse der Mensch an Weihnachten eigentlich gar nicht selbst tätig werden, um dafür zu sorgen, dass Weihnachten stattfinden kann. Denn im biblischen

Kontext ist nicht der Mensch die handelnde Person, die im Mittelpunkt der Weihnachtsbotschaft steht.

Hören wir auf Worte aus Mt 1, 18-25:

18 Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war von dem heiligen Geist.

19 Josef aber, ihr Mann, war fromm und wollte sie nicht in Schande bringen, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen.

20 Als er das noch bedachte, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem heiligen Geist.

21 Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.

22 Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht:

23 »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns.

24 Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

25 Und er berührte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.

Liebe Gemeinde,

Politik, Gesellschaft und wir selbst sind entlastet. Wir müssen gar nichts tun. Denn: Gott selbst ist es, der dafür sorgt, dass Weihnachten stattfindet. Selbst in dieser eher ungewohnten Überlieferung im Matthäusevangelium, die sich von der zu Herzen gehenden Geschichte im Lukasevangelium, die wir eben in der Lesung gehört, doch sehr unterscheidet. Beschreibt Lukas die Zeit von der Ankündigung der Geburt bis zur tatsächlichen Geburt Jesu doch sehr wortreich, blumig und anschaulich in mehreren Kapiteln, klingen die Ereignisse bei Matthäus doch etwas profaner und weniger anheimelnd. Kein poetisches „Es begab sich aber zu der Zeit“, sondern ein

nüchternes „Die Geburt von Jesus Christi geschah aber so.“ Und dann menschelt es im folgenden doch erst einmal sehr; Geschichten, die das Leben schrieb: Eine verlobte junge Frau wird vor der Hochzeit schwanger. Ihr Bräutigam spielt daraufhin mit dem Gedanken, sie zu verlassen. Da es zu der damaligen Zeit im Judentum keine Schande war, wenn eine verlobte Frau bereits vor der Ehe von ihrem Verlobten schwanger wurde, drängt sich an der Stelle die Frage auf, wer der irdische Vater des Kindes ist. Als der Verlobte aber träumt, dass ein Engel ihm mitteilt, dass Kind sei von dem Heiligen Geiste, entscheidet sich der Bräutigam dies zu akzeptieren und umzusetzen, was er geträumt hat. Und so behält er Frau und Kind und sie werden eine Familie. „Noch ´mal gut gegangen“, möchte man sagen, denn schließlich kennen wir sicher auch andere Fälle. Der Kern der Erzählung bei Matthäus verdeutlicht uns aber, dass wir als Menschen Weihnachten gar nicht in der Hand haben. Gott selbst ist es, der sich zum Heil der Menschen dazu entschließt, seinen Sohn in die Welt zu schicken: als Retter der Welt, als Heiland, als Bruder der Menschen. Und dieser Sohn soll in Israel - dem Volke Gottes – zur Welt kommen als Nachfolger des mächtigen König Davids, der für jüdische Gläubige immens wichtig und identitätsstiftend ist. Darum kommt Josef ins Spiel und Matthäus richtet unseren Blick auf die Person des Josef. Josef, der sonst kaum eine Rolle spielt im Weihnachtsgeschehen, ist hier einer der Hauptakteure. Er ist Nachfahre des großen König Davids. Seine Verlobte ist ausersehen, ein Kind zur Welt zu bringen – ein Kind vom Heiligen Geist. Das wird sich damals für Josef ähnlich schräg angehört haben wie für uns heute. Und so plant Josef, sie heimlich zu verlassen. Hätte er das getan, säßen wir heute sicher nicht hier. Und an dieser Stelle wird deutlich, dass sich hinter der Geburt Jesu ein größerer Plan, der göttliche Heilsplan verbirgt: Gott will, dass dieses Kind geboren wird. Ein besonderes Kind, das sich von anderen unterscheiden wird: durch seine Herkunft, sein Heranwachsen, seine Reden und sein Wirken. Und das wird schon bei seiner Zeugung deutlich. Dieses Kind ist nicht von dieser Welt, aber auch von dieser Welt – es wird durch seinen irdischen Vater Josef Nachfahre des großen König Davids sein und zugleich wird es der Sohn Gottes sein. Und so schickt Gott seinen Engel, der Josef die Bedeutung des Kindes klar macht und ihn überzeugt, dieses Kind

anzunehmen. Denn dieses Kind, das Maria gebären wird, ist nicht nur zu Maria und Josef geschickt, sondern zum ganzen Volk. Dieses Kind soll das Volk von seinen Sünden befreien und soll die Nähe zwischen Mensch und Gott in seiner Person wieder herstellen. Denn dieses Kind ist Gottes Sohn, der uns Menschen zum Bruder wird und uns damit ein für allemal mit Gott verbindet. Denn Gott hat seinem Volk versprochen, immer für es da zu sein und es nicht im Stich zu lassen – das können wir wie Josef beim Propheten Jesaja nachlesen, der die Geburt des Immanuel als Sohn einer Jungfrau ankündigt. Und als Josef wieder wach wird, entspricht er dem, was er gehört hat. Er ist dem Wort Gottes gehorsam und tut, was der Engel ihm aufgetragen hat.

Der göttliche Heilsplan geht also auf: Jesus kann in die richtige Familie hinein geboren werden. Weihnachten wird also wahr. Und dass Weihnachten wahr werden kann, liegt an zwei Aspekten: Der erste: Gott will es so. Und der zweite: Josef vertraut auf Gott und ist gehorsam. Liebe Gemeinde, und das führt uns heute vor Augen, was eigentlich wichtig und bedeutsam ist an Weihnachten.

1. Gott will es so.: Gott will da sein für uns. Gott will unser Leben immer wieder zum Guten hinführen. Darum soll Josef seinem Sohn den Namen Jesus Immanuel geben. Denn dieser Name ist Programm: Jesus bedeutet Retter. Und so ist Jesus zu allen gesandt, die Kummer haben, die sich sorgen, die Lasten tragen. Jesus soll das Leben von Menschen wieder heil machen, indem er sie an die Liebe Gottes erinnert und ihnen zeigt, wie Menschen dieser Liebe entsprechend leben können: in Gerechtigkeit und Friede miteinander, mit Respekt, Toleranz, Menschenfreundlichkeit und dem Willen zur Versöhnung.

2. Josef vertraut auf Gott und ist gehorsam.: Gott schenkt den Menschen in Jesus das Heil. Aber die Menschen müssen dies auch erkennen und annehmen. So wie Josef Gott gehorsam ist und darauf vertraut, dass Gott es schon gut machen wird, so sind wir auch heute noch gehalten, uns daran zu orientieren. Die Liebestat Gottes in seinem Sohn erfordert unsere menschliche Erwidern: Wir sollen uns dem entsprechend verhalten, einander lieben, verzeihen, füreinander da sein und teilen und Frieden halten.

Liebe Gemeinde, das ist die Botschaft von Weihnachten, die immer schon und gerade jetzt gilt. Weihnachten muss nicht gerettet werden. Denn Weihnachten schickt Gott uns seinen Retter, der uns Versöhnung und Frieden schenkt. Und es ist an uns, diese frohe Botschaft in unser Herz zu lassen, ihr zu vertrauen, an Gott zu glauben und Gott gehorsam zu sein. Dann müssen wir uns auch in diesen Tagen der Corona-Pandemie keine Sorgen machen – weder um Weihnachten noch um die Zukunft. Gott ist mit uns und wird es gut machen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Bruder. Amen.

Fürbittengebet: Guter Gott,

du schenkst uns zu Weihnachten deinen Frieden, indem du deinen Sohn Mensch werden lässt.

Lass uns in diesen Tagen ganz fest daran glauben, dass dieser Friede wahr werden wird, auf dass unsere Ängste und Sorgen, unsere Einsamkeit und Dunkelheit von uns genommen werden und wir wieder an das Leben glauben können.

Lass uns darauf vertrauen, dass dir nichts unmöglich ist und dass du die Welt und uns Menschen nicht verloren gibst, denn du liebst uns Menschen so sehr, dass du uns deinen Sohn zum Geschenk machst, damit er als Bruder mitten unter uns lebt.

Das ist unsere Garantie dafür, dass es gut gehen wird, denn in Jesus hast du alles zum Guten gewendet – in der Welt und für uns Menschen: Leben und Licht in Ewigkeit.

Und so bitten wir dich:

Gib uns die Kraft, Frieden zu schaffen und sei mit deinem Trost und deiner Hilfe bei den Menschen, die den heutigen Abend von Unfrieden und Hass, Krankheit und Einsamkeit, Kummer und Nöten belastet verbringen müssen.

Lass dein Licht in unser aller Herzen einziehen, auf dass es hell und warm werde unter uns Menschen und für deine gesamte Schöpfung.

Und alles, was uns an diesem Abend noch bewegt, wollen wir vor Gott bringen,

indem wir gemeinsam beten:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen,

denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen: Der Herr, unser Gott, segne und behüte euch. Er lasse sein Licht für uns
leuchten, damit wir uns nicht fürchten.

Er gebe uns seinen Frieden, damit wir ihn hinaustragen in die Welt. Amen.